Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 29

Artikel: Kussecht und heimatmüde
Autor: Suter, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-606852

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kussecht und heimatmüde

VON HANS SUTER

Nicht, dass er zuviel geschrieben hätte – kurze oder ganz kurze Geschichten –, vielmehr hatte er lange überlegt, überlegt und gekürzt, um sie dann zu schreiben, so wie sie waren, auf Papier, mit Buchstaben, Interpunktion und möglichen Inhalten, die Geschichten, so es denn Geschichten waren.

So stand er denn da, eines morgens – fünf Jahre nach der Siebenhundertjahre-Eidgenossenschaftsfeier und nach einem Jahr Zwangsmassnahmen –, mit dem Gesicht, diesem Gesicht, das er schon als Kind hatte und das er nie zu verlieren gedachte und auch nicht verlor. Geschichten sind Worte, dachte er nur, sagte es nicht. Sind Worte Geschichten? Die Geschichten der Schweiz sind allemal Geschichten der Schweiz, sind Schweizer Geschichten. Ob das wohl eine Geschichte wäre? Die Geschichte der Schweiz. Er könnte sie nun weiterhin beschreiben, die Schweiz – wie er das lange Zeit gemacht hatte –, beschreiben die Bewohner, das Land und die Leute, die einfachen Leute, die einfachen Dinge. Beschreiben die Demokratie, die Politik und die Politikerinnen.

Nicht, dass ihm das Schreiben abhanden gekommen wäre. Nicht, dass es keine illustrierten Schweizer mehr gäbe. Nicht, dass es keine Sozialdemokraten mehr gäbe. Aber sie hinterlassen keine Spuren mehr. Sie markieren nicht mehr, die sozialen Demokraten. Kussecht möchten sie sein, sagten sie. Da wollte er nicht mehr, wollte er nicht mehr dazugehören.

Das wäre ein Ende, ein mögliches Ende der Geschichte.

Er würde weiterhin Beizen besuchen, jene Beizen mit Holztäfer, Holztischen und Holzstühlen. Nicht diese Beliebigkeit der Materialien, diese Vielfalt der Biere, dieses Wählenkönnen zwischen Risotto-Geschichten, Buure-Zmörge und Cüpli.

Wo sind wir stehengeblieben? Bei der Schweiz, eher sitzengeblieben und noch ein Bier bestellt, dann beim Bier gesessen, vielmehr hinter dem Bier, beim einfachen Volk.

Und die Sozialisten wollen kussecht sein. Heisst das vielleicht, sie wollen geküsst *werden?* Doch wohl nicht schon wieder von den Bürgerlichen, dachte er und sagte wohl: «Von denen werden sie immer wieder geküsst. Zwangsgeküsst.» Das jedoch – dieses Geküsstwerden – sieht man ihnen an, den sozialen Demokraten.

Ob sie das wohl sauglatt finden?

Oder vielleicht: vogelfrei?

Heimatmüde geworden, flog er in die Fremde – wie ein Vogel frei, nicht vogelfrei, nicht in dieser ausgelieferten Freiheit –, nicht in die Stadt Paris, was wohl eine fremde Stadt wäre, nein, in die Fremde, fort von seiner Partei.

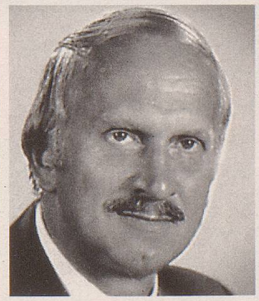
Er wollte frei sein. Traurig und frei.

Wohl frei wie ein Vogel.

Frei von der Partei.

Ein sauglatter, postmoderner Vogel wird ihn ersetzen. Kussmüde und echt frei.

ANZEIGE



25 Jahre erfolgreiche Praxis

Hypnotiseur hilft

bei vielen Problemen:
Ich befreie Sie von Gewichtssorgen, vom Rauchen und Alkohol, Nervosität, Schlaf- und Sexualstörungen, Frigidität, Bettnässen, weiteren Gesundheitsproblemen, Erröten, Hemmungen, Prüfungsangst, Verhaltens- oder Sprachstörungen, Leistungs- und Konzentrationsmangel, Eifersucht, Spielleidenschaft, Eheproblemen, Fingernägelkauen usw.

Magnetopathie, Hypnosetherapien,
Geistheilen für Menschen und Tiere.
Individuelle Betreuung, auch Fernbehandlungen.
Honorar ab Fr. 50.–
Konsultationen nur nachmittags
Voranmeldung von 8.30–14 Uhr
Telefon 056 71 33 35 (Neu ab 4. Nov. 95: 056/401 33 35)

Hugo Leuthold, Praxis für Metaphysik
Hochhaus 7, 8. Stock (beim Shopping-Center) Eingang neben Café Cindy
8957 Spreitenbach AG **Orig. Dankesschreiben im Warteraum**

Autofahrer benützen die Autobahnausfahrt Dietikon/Spreitenbach,
Reisende mit der SBB die Station Killwangen/Spreitenbach.